

Haben Sie schon in die Glaskugel geschaut und erfahren, was Ihnen das neue Jahr bringen wird?

Viele Prophezeiungen für 2009 habe ich schon lesen können. Doch diese beruhen meiner Einschätzung nach leider nur auf der Massen-Meinung, welche das Volk beruhigen und in Sicherheit wiegen soll.

Deshalb war das auch die Veranlassung, einen Alternativbericht zu verfassen, der natürlich nicht so schön aussieht. Doch was ist wichtiger, weiter besäuselt und beruhigt zu werden oder die realistische Entwicklung besser zu erkennen und vor allem zu agieren?

Selber mitdenken und selber handeln ist unterm Strich die bessere Sicherheitsstrategie. Und was sagt ein Werbungslogan derzeit: **Unterm Strich zähl ich.**

Nachfolgend ein paar Berichte zur Lage und zu Rohstoffen:

Flucht in die Sicherheit hat Vorrang	Seite 1
Bereiten Sie sich auf die ganz große Krise vor	Seite 2
Zentralbanken vs. deflationäre Spirale	Seite 2
Jahr der Bankenschließung?	Seite 3
Die Regierung sitzt am Steuer der Wirtschaft	Seite 3
Tödliche Rettung – Ende des Kapitalismus?	Seite 4
Warum der niedrige Ölpreis eine große Gefahr ist	Seite 5

Flucht in die Sicherheit hat Vorrang

Silberexperte Theodore Butler 18.12.2008

Aus finanzieller Sicht leben wir in bedrohlichen Zeiten. Wenn Sie in Anbetracht der ständig herein fließenden Ereignisse aus der Finanzwelt nicht beunruhigt sind, dann sind Sie ganz einfach nicht aufmerksam genug. Die Probleme sind ernst und werden ernster, das Angebot an Lösungen ist beschränkt. Es ist so, als ob alles was schief gehen konnte, schief ging. Die finanziellen und ökonomischen Gegenwinde haben sich vereinigt und bringen das globale Wachstum zum Erliegen.

Was bedeutet das also für Silber? Wie ich schon vor Kurzen geschrieben habe, sind die schlechten Nachrichten eher die besseren Nachrichten für Silber. Das liegt an der einzigartigen Doppelrolle, die Silber als essentieller Industrierohstoff und auch als ewig alte Investitionsanlage hat, der sich die Welt immer dann zuwendete, wenn die Zeiten härter wurden. Wenn die Zeiten gut sind, kann Silber mit Rohstoffstoffen wie Kupfer und Öl verglichen werden. Wenn die Zeiten schlecht sind, dann sollte man Silber mit Gold - also mit einem finanziellen Lebensretter - vergleichen.

Weltweit kommt es zu einer Flucht in Qualitätsanlagen. Das ist kein Randereignis, es ist ein Tsunami. In den letzten Wochen war die Nachfrage nach US-Staatsanleihen mit vierwöchiger Laufzeit (viele sehen darin eine ultimative Flucht in die Qualität) so stark, dass sie von den Anlegern auf Auktionen zum niedrigsten Ertrag in der Geschichte gekauft wurden - zu einem Satz von Null Prozent. Mit anderen Worten verzichteten die Investoren beim Kauf dieser Wertpapiere freiwillig auf jegliche Zinsgewinne für das investierte Kapital. Alles dreht sich um „Sicherheit“.

Es ist überhaupt nicht schwer zu erkennen, warum die Sicherheit von Finanzanlagen plötzlich das einzig Wichtige geworden ist. Man schätzt, dass bis jetzt schon mehr als 10 Billionen \$ (10.000 Milliarden \$) an Wert in den Weltmärkten verlorengegangen sind. Das Ausmaß und der Umfang der Zerstörung von Anlagewerten und der ausgleichenden Finanzspritzen liegen schon fast jenseits unserer Vorstellungskraft. "Verwirrend" ist keine Übertreibung.

Es gibt verschiedene Anzeichen, dass physisches Silber knapper sein könnte als Gold. Der Preisverfall beim Silber - im Vergleich zu Gold - zeigt, dass Silber gegenüber Gold extrem unterbewertet ist. Gold unterliegt keinem Ausfallrisiko und im derzeitigen Klima ist dies besonders relevant. Alle positiven Seiten von Gold treffen nur zu sehr auf Silber zu. Silber ist seltener und knapper als Gold und es kostet nur 1,5 % des Goldpreises. Wenn Sie also Gold mögen, so müssten Sie Silber sogar lieben.

Die Metallmengen sind begrenzt und die Verfügbarkeit zusätzlicher Mengen unterliegt physischen Restriktionen. Vergleichen Sie das mit den unbegrenzten Mengen an Papier und elektronischem Geld, die aus dem Nichts geschaffen werden. Das nächste Mal, wenn Sie von Hunderten Milliarden lesen oder Billionen Dollars von staatliche Stimulus-Ausgaben, dann denken Sie wieder daran, dass das gesamte auf der Welt verfügbare physische Silber nur einen Wert von 10 Milliarden \$ hat. Und nur sehr wenig davon ist überhaupt verkäuflich, da es sich in den Händen von echten Silberanhängern befindet. Die unvermeidliche Flucht in die Sicherheit so geringer Metallbestände wird den Preis schnell und weit in die Höhe treiben.

Warnhinweise

Die Welt weiß jetzt um das größte Schneeballsystem der Geschichte: der angebliche 50 Milliarden-Dollar-Schwindel durch Bernhard Madoff. Dies ist auch von besonderer Bedeutung für Silber. Madoff war weithin respektiert, seine Kunden vertrauten ihm. Das Gefühl betrogen worden zu sein, verstärkt den schweren finanziellen Schaden zusätzlich. Zu wissen, dass man betrogen wurde, macht es noch schlimmer. Man sagt, es sei der bisher größte Betrug im Investmentbereich gewesen. Das wird die Flucht in die Sicherheit nur noch verstärken. Je mehr die Menschen über dieses Ereignis nachdenken, desto mehr werden Sie motiviert, Gold und Silber zu kaufen. Seit Tausenden von Jahren sind Gold und Silber vertrauenswürdige Anlagen in Zeiten des Misstrauens gewesen. Silber (und Gold) kann steigen oder fallen - aber es kann Sie nicht betrügen. Wenn beim Silber die Preismanipulation weit und breit bekannt wird, werden die guten Tage für die Silberinvestoren gerade erst anfangen. Dann fangen wir mit der langen Reise zu deutlich höheren Preisen an; eine Reise, die all jene Investoren belohnen wird, die sich richtig positioniert haben. Bei Madoff war es vor allem wichtig, nicht dabei gewesen zu sein. Beim Silber kommt es nur darauf an, dabei zu sein. Sorgen Sie dafür, dass Sie dabei sind.

Bereiten Sie sich auf die ganz große Krise vor

Manfred Gburek, 21.12.2008

40 Mrd. Euro für die deutsche Konjunktur, 850 Mrd. Dollar für die amerikanische, vorher noch mal eben ein zweistelliger Milliardenbetrag zur Rettung von General Motors und Chrysler, Milliardenverluste von Anlegern durch den Madoff-Betrug - kann überhaupt noch jemand etwas mit diesen Zahlen anfangen? Ich habe da meine Zweifel, zumal die Finanzkrise schon längst zu einem Billionen-Drama geworden ist, so dass die vielen Milliarden sich wie ein Restposten ausnehmen. Vor allem bin ich sicher, dass die verantwortlichen Politiker, Zentralbanker und Aufsichtsbehörden, die üblichen Banker sowieso, bereits vollständig den Überblick verloren haben. Insofern ist das Milliardenenspiel eher von psychologischem Interesse.

Wie übrigens auch die verzweifelte Zinssenkung auf gerade so null Prozent durch die US-Notenbank FED mitsamt dem verbalen Getöse von Fed-Chef Bernanke. Denn der hat durch seine Ankündigung, jetzt mit dem Geld nur noch so um sich zu werfen, seinen Spitznamen "Helicopter-Ben" endgültig bestätigt.

Was bedeutet diese neue Geldmenge für Ihre Sicherheit und Zukunft? Bereiten Sie sich auf die eigentliche Krise vor – die Geldkrise mit fallenden Werten. Gewinnen Sie am Ende, das ist wichtig, und nicht immer nur für die nächsten 3 Monate.

"Erstens, die große Masse besitzt nicht die Fähigkeit, logisch zu denken und zweitens, dass den meisten, selbst wenn sie das Richtige erkannt haben sollten, ein augenblicklicher Sondervorteil wichtiger scheint als ein dauernder größerer Gewinn"

von Ludwig v. Mises aus seinem Buch Liberalismus

Zentralbanken vs. deflationäre Spirale

Boris Sobolev, 23.12.2008

Trotz der unzähligen Erklärungen aller möglichen Entscheidungsträger, scheint es klar, dass die meisten Zentralbanker der Welt jetzt bereit sind, die Nicht-Standard-Methoden der Reflation anzuwenden: Massive Schaffung neuen Geldes, direkte Finanzspritzen für die Wirtschaft und Monetisierung von Schulden, mit anderen Worten - quantitative Lockerungen.

Die US-Notenbank und das Finanzministerium haben schon damit begonnen. Anfang September 2008 fing das US-Finanzministerium an, neue Schulden in Höhe von ca. 1 Billion \$ auszugeben, die hauptsächlich zur Aufnahme an die US-Notenbank weitergegeben werden.

Nur ein kleiner Teil dieses Geldes wurde bisher ausgegeben, aber sie sind dabei, den Rest abzufeuern. Viele andere Zentralbanken beginnen jetzt mit ähnlichen Programmen.

Das Geld wird für verschiedene Typen fiskaler Stimuli aufgewendet: Programme für Investitionen/ Ausgaben, Steuersenkungen etc. Die ökonomische Effizienz dieser Programme ist fragwürdig.

Riesige Mengen neu geschaffenen Geldes sind unvermeidlich und die Antwort der US-Notenbank ist ein offenes Bekenntnis zur Monetisierung dieser Schulden. Lässt sich diese Politik aufrechterhalten? Eine Zeit lang schon, aber nicht lange. Fundamental betrachtet ähnelt die aktuelle Situation stark jener von 2000-2001. Unsere Strategie lautet weiterhin, einen guten Anteil Gold und Silber zu halten.

Jahr der Bankenschließung?

Bei den Bankern dürfte die Finanzkrise mittlerweile selbst in der Provinz angekommen sein. Und möglicherweise hat der ein oder andere eher nachdenklich-pessimistisch Eingestellte gewiss mehr Bammel vor 2009 als das Gros der Durchschnitts-Bevölkerung. Extrem skeptische Auguren gehen sogar so weit, dass 2009 zum Jahr der Bankenschließungen werden wird - trotz des bisher gigantischen Rettungspakets .

Ja, liebe Leserin, lieber Leser, alles scheint möglich und man ist sehr wohl gut beraten, auch auf den absoluten Worst-Case vorbereitet zu sein.

Für die übergroße Mehrheit der Bevölkerung allerdings wäre es sehr überraschend und schockierend, wenn urplötzlich die Meldung käme, dass die Banken nicht mehr öffnen werden. Es braucht keiner großen Phantasie, sich die dramatischen Folgen (Hamsterkäufe, enormes Unruhepotential, Inkrafttreten der Wirtschaftssicherstellungsverordnung etc...etc) auszumalen. Das Volk ist leider niemals bereit für die echte Wirklichkeit.

Die Regierung sitzt am Steuer der Wirtschaft

Von Caterpillar war zu erfahren, dass man die Gehälter der Geschäftsführung senken wolle. Den Unternehmen ist es peinlich, wie viel sie ihren Managern bezahlen. Sie haben an die Leute an der Spitze Millionen bezahlt. Man sollte meinen, dass sie, wenn sie schon so viel Geld bekommen, zumindest zusehen sollen, wohin der Weg führt. Stattdessen haben sie ihre Unternehmen direkt in den Graben gefahren.

Die gesamte Automobilindustrie scheint vor einen Mast gefahren zu sein. GM und Ford mussten wieder erleben, dass ihre Schulden abgewertet wurden. Und Toyota prognostiziert den ersten Geschäftsverlust in 71 Jahren.

Wir stehen am Beginn eines ganz beachtlichen Jahres. Und die Wunder kommen weiter.

Seit dem Tag der Gründung der US-Zentralbank FED im Jahr 1913 bis Mitte 2008 hat die Zentralbank wenig mehr als amerikanische Schatzanleihen in ihren Schatzkammern aufbewahrt. Alles andere hielt man für zu riskant für eine amerikanische Zentralbank.

Doch das alles hat sich im vergangenen Jahr geändert. Die Banken... die Kapitalisten... die Wall Street. Sie alle sind peinlich berührt. Jetzt haben die Politiker das Steuer übernommen - in Detroit... in Lower Manhattan... und überall in der Wirtschaft. Und jetzt hat die Zentralbank Anlagewerte im Wert von 1,5 Billionen Dollar in ihren Schatzkammern, die die Finanzindustrie überhaupt erst in Schwierigkeiten gebracht haben. Die Bank-Politiker entscheiden über die Wirtschaft und die Welt.

Letzten Endes ist der Traum der Banker, die die Zentralbank gegründet haben, nun Wirklichkeit geworden. Wenn man eine Gesellschaft kontrollieren wird, dann muss man ihr Geld kontrollieren. Alle brauchen Geld. Alle wollen Geld. Und sie alle müssen jetzt zu diesen Leuten gehen, um das Geld zu bekommen.

Bei einem Währungssystem, das von Gold gedeckt wird, müssen die Leute sich an die goldene Regel halten: Wer Gold macht, bestimmt die Spielregeln. Und das ist der Grund, warum die Regierung unter Roosevelt in den Dreißigern das Gold konfisziert hat; sie wollten sehr viele neue Regeln aufstellen.

Und heute haben wir es mit einer solchen Situation zu tun, in der das Papiergeld einst erfunden wurde. Absurd und außerordentlich. Und die Regierung will Geld verschenken; sie braucht billiges Geld, um es verschenken zu können. Und weil alle Geld brauchen - an diesem Punkt der Krise brauchen die Leute sogar ganz dringend Geld - sind sie bereit, alles mitzumachen, was die Regierung von ihnen will. Ist das alles nur Zufall oder sogar geschickt eingefädelt?

Tödliche Rettung – Ende des Kapitalismus?

von Bill Bonner

George W. Bush sagte vor Weihnachten, dass er den Kapitalismus würde töten müssen, um ihn zu retten.

"Wir müssen uns von den Prinzipien der freien Marktwirtschaft trennen, um das System des freien Marktes zu retten", soll er gesagt haben.

Ich will versuchen, zu verstehen, wie das funktionieren soll? Man könnte eine Bank ausrauben, um sie vor Diebstahl zu schützen. Oder man isst über die Feiertage einige Portionen Nachtisch mehr, um schlank zu bleiben.

Jetzt ist die freie Marktwirtschaft weniger angesehen als Rap-Musik. Vom Staat gelenkter Kapitalismus ist die neue Geschichte. Innerhalb von kaum sechs Monaten hat die amerikanische Regierung im Grunde genommen die Kontrolle über Banken, Automobilhersteller und die Hypothekenindustrie übernommen.

Von Bloomberg:

„Die 13,4 Milliarden Dollar von der Bush-Regierung für die Rettung von GM und Chrysler passen als Abschluss eines Jahres, in dem die Regierungen überall auf der Welt ihre Rolle in der Wirtschaft und an den Märkten ausgedehnt haben, nachdem sie sich 30 Jahre lang immer weiter zurückgezogen haben.“

Diese größer werdende Rolle der Regierung in der Wirtschaft vollzog sich in einem atemberaubenden Tempo. Die Vereinigten Staaten wirken so, als seien sie auf dem besten Wege, in diesem Steuerjahr ein Haushaltsdefizit von mindestens einer Billion Dollar anlaufen zu lassen, während die Zentralbank den eigenen Bilanzbogen seit vergangenen Dezember bereits um 1,4 Billionen Dollar erweitert hat. Um das in Perspektive zu rücken: das Bruttoinlandsprodukt der Vereinigten Staaten lag im vergangenen Jahr bei 13,8 Billionen Dollar.

Es mag schwer werden, diese Interventionen wieder rückgängig zu machen, sagt [Paola] Sapienza (Associate Professor für Finanzen an der Kellogg School of Management der Northwestern University.)

Der erfolgreiche Börsenbrief „Die Rohstoffraketen“ berichtet am 2. Januar:

- ab Mitte 2009 sehen wir eine allmähliche Auflösung des Finanz-Schocks mit Übergang in eine **globale Hyperinflation**
- Entwertung bzw. sogar Untergang aller Geldwerte (Anleihen, Lebensversicherungen etc.)
- weltweite Flucht in (vor allem bewegliche) Sachgüter.

Je tiefer der Ölpreis – desto knapper wird das Öl!

Das Ölpreis-Mysterium

Warum der niedrige Ölpreis eine große Gefahr ist

Editorial von: Volkmar Michler, Chefredakteur Taipan-Deutschland Rohstoff-Experte

Liebe Leser,

als Autofahrer, Mieter oder Hausbesitzer können Sie jetzt endlich aufatmen. Der rapide Verfall des Ölpreises ist für Sie und Millionen anderer Menschen ein Segen. Doch freuen Sie sich nicht zu früh.

Denn:

Der Ölpreis wird zu einem brutalen Bumerang werden

Nicht, dass Sie mich falsch verstehen. Ich will Ihnen auf keinen Fall Ihre Freude am niedrigen Ölpreis verderben. Sie sollen ruhig voll tanken, zuhause jetzt richtig die Heizung aufdrehen und sich vielleicht noch eine Extra-Flugreise gönnen – die Kerosinzuschläge sind ja auch deutlich gefallen.

Doch eins möchte ich nicht. Dass ich mir später vorwerfe, Sie nicht gewarnt zu haben. Denn gerade jetzt befinden Sie sich in einer außergewöhnlichen Situation, die zurzeit völlig ignoriert wird. Gerade das bietet Ihnen die Chance, Ihr Vermögen in bisher unbekannte Höhen zu katapultieren.

Im Moment schauen alle aufgrund der aktuellen Krise nur auf einen fallenden Ölpreis. Kaum einer schaut aber auf das **Risiko eines nachlassenden Angebots**. Und hier ist die Situation bereits jetzt dramatisch. Es ist eine Situation entstanden, die auf den ersten Blick völlig paradox klingt: **Je tiefer der Ölpreis fällt, desto schneller wird uns das Öl ausgehen.**

Die entscheidende Schwachstelle der Globalisierung bleibt die Abhängigkeit vom Öl. Im Zuge der Finanzkrise, fallender Immobilienpreise in den USA und weltweit dramatisch einbrechender Autoabsatzzahlen will das natürlich kaum einer hören. Fakt ist aber: Ohne riesige Mengen an fossilen Brennstoffen hätte es die Globalisierung schlicht nicht gegeben.

Und bedenken Sie: Die fossilen Brennstoffe werden ja nicht nur verheizt und durch den Autotank gejagt. Fast alle Gegenstände des täglichen Bedarfs können nur aus Öl hergestellt oder vertrieben werden. Nur um Ihnen ein Vorstellung davon zu geben: Aspirin, Bürsten, CDs, Computer, Dübel, Einkaufstüten, Kontaktlinsen, Kreditkarten, Lippenstift, Teppiche, Schuhcreme, Steckdosen, Waschschüsseln, Zahnbürsten. Dies alles wird direkt aus Öl hergestellt, und die Liste ist noch lange nicht vollständig.

Die Spekulanten setzen derzeit auf ein Überangebot – das ist aber eine sehr kurzfristige Sicht. Denn mittlerweile sehen längerfristig denkende Rohstoffstrategen aufgrund des Ölpreiscrashes bereits die internationale Ölversorgung bedroht:

„Auf diesem Preisniveau sind etwa 50% der weltweiten Produktion nicht mehr rentabel“, sagt zum Beispiel Jochen Hitzfeld, Öl-Analyst bei Unicredit. „Wenn es so weiter geht, brockt sich der Markt eine Energiekrise ein, die sich gewaschen hat.“

Denn mit einem Schlag werden Milliardeninvestitionen ausgesetzt, die nötig sind, um die massiven Rückgang der großen Ölfelder auszugleichen. Der weltweit größte Ölförderer Saudi-Arabien hat bereits angekündigt, mehrere Großprojekte noch einmal genau auf ihre Rentabilität zu überprüfen. Bei Raffinerien stehen weltweit viele Neubauprojekte vor dem Aus. Von 160 Projekten sollen nur noch 30 weiter verfolgt werden. Das heißt: 80% der geplanten Projekte werden nicht umgesetzt.

Hier baut sich ein gewaltiger Investitionsstau auf, der mittelfristig zu „dramatischen Engpässen für Öl und Ölprodukte“ führen kann. Wie dramatisch die Situation ist, hat die Internationale Energie-Agentur (IEA) berechnet:

Täglich müssten bis zu 1 Mrd. US\$ in neue Produktionsstätten investiert werden, um den Weltmarkt in Balance zu halten.

Der entscheidende Punkt ist: Die Ausbeutung neuer Ölfelder lohnt sich nur, solange der Ölpreis hoch ist

Russland z.B. musste eingestehen, dass immer weniger gefördert wird. So fehlt Russland auch das Geld, um neue Förderprojekte anzustoßen – der niedrige Ölpreis reißt ein riesiges Loch in die Staatskasse. Und jetzt rächt es sich auch, dass Russland in der Vergangenheit viel zu wenig investiert hat. Das gilt übrigens für die gesamte Ölindustrie. Der hohe Ölpreis der letzten Monate wurde nicht genutzt, um neue Projekte anzustoßen. Jetzt ist der Ölpreis aber so stark gefallen, dass neue Projekte gestrichen und bereits bestehende gestoppt werden. Weil sich die Förderung nicht mehr lohnt.

Und dabei gehen die Ölreserven weiter zur Neige, und zwar noch schneller als zu Zeiten des teuren Öls als sich neue Förderprojekte noch gelohnt hätte. Und die Nachfrage nach Öl wird ja nicht einbrechen.

Denn: Ohne Öl geht weltweit gar nichts. Vor allem in den USA. Denn der Öldurst der Amerikaner ist unersättlich. Der Pro-Kopf- Energieverbrauch liegt um das Doppelte höher gegenüber dem der Deutschen. Bis zum Jahr 2020 wird eine weitere Zunahme des US-Erdölbedarfs um 33% erwartet. Mehr als 70% des US-Ölbedarfs müssten über Importe gedeckt werden.

Doch woher soll das Öl kommen, wenn die eigenen Quellen versiegen und die Vorräte immer weniger werden? Eine völlig paradoxe Situation. Es baut sich ein gefährlicher Öl- Bumerang auf. Denn auch wenn der Ölpreis schnell wieder steigen sollte – womit ich übrigens schon bald rechne – so schnell lassen sich überhaupt keine neuen Milliarden schweren Projekte anfahren.

Deshalb kann das billige Öl am Ende noch sehr teuer werden!

Lassen Sie sich vom Ölkartell OPEC nicht an der Nase herumführen. Der mächtige saudische Ölminister Ali al-Naimi behauptete auf einer Energiekonferenz wieder, dass es eine Kürzung der Ölmenge für die nächsten 50 Jahre nicht gebe werde.

UNFUG! Saudi-Arabien gibt an, das eigene Fördermaximum erst im Jahr 2011 zu erreichen. Wie soll das gehen? Trotz aggressiver Förderung haben die Ölreserven der OPEC komischerweise die Tendenz, in den Statistiken immer weiter zu steigen. Dabei wurde seit 1967 kein größeres Ölfeld mehr entdeckt.

Der OPEC war natürlich längst klar, dass ihre Ölquellen irgendwann versiegen. Also gab das Ölkartell 1986 für seine Mitglieder eine Bestimmung heraus. Es darf nur noch so viel Öl exportiert werden wie Reserven vorhanden sind. Und schwups! gab es auf einmal wesentlich mehr Ölreserven. Denn dann kann man ja mehr Öl exportieren und kurzfristig mehr verdienen. Ganz einfache Formel: Öl raus, Geld rein.

Schauen Sie sich nur diese wundersame Ölvermehrung an:

Anfang der 80er Jahre gab Saudi-Arabien Ölreserven von rund 160 Milliarden Barrel an. Keine 10 Jahre später waren die Ölreserven auf rund 257 Milliarden angewachsen. Immerhin ein Zuwachs von über 60%. Doch wo kommt der plötzlich her? Denn: In den 80er Jahren wurde kein neues Ölfeld erschlossen, kein neues Explorationsprojekt umgesetzt.

Schauen Sie sich nur einmal diese Zahlen an. Hat Saudi-Arabien zwischen 1990 und 2000 etwa eine Pause gemacht und gar kein Öl gefördert? Wenn man die tägliche Fördermenge von rund 8 Millionen Barrel nimmt, hätten die Ölreserven aber drastisch fallen müssen.

Diese Länder haben bereits ihr Ölfördermaximum überschritten:

- Ägypten
- Albanien
- Argentinien
- Australien
- Bahrain
- Barbados
- Benin
- Chile
- Gabun
- Georgien
- Ghana
- Großbritannien
- Indonesien
- Iran
- Jemen
- Kamerun
- Kirgisien
- Kolumbien
- Kongo
- Kroatien
- Libyen
- Marokko
- Mexiko
- Neuseeland
- Norwegen
- Oman
- Pakistan
- Rumänien
- Russland
- Südafrika
- Syrien
- Tadschikistan
- Tunesien
- Türkei
- Turkmenistan
- Ukraine
- Ungarn
- USA
- Usbekistan
- Weißrussland
- u.v.m.

Es ist der Übergang vom Aufstieg zum Abstieg. Ab diesem Zeitpunkt wird immer weniger gefördert – unaufhaltsam. Ab diesem Zeitpunkt wird immer weniger gefördert, bis die Reserven erschöpft sind. Das nennt man Peak Oil. Für immer mehr Experten ist klar: Es ist keine Frage mehr, ob der Peak erreicht wird, sondern nur der Zeitpunkt, an dem dies geschieht. Der frühere US-Energieminister James Schlesinger erklärte zum Beispiel schon im September 2007: „Die Schlacht ist vorbei, und der **Begriff Peak Oil hat sich durchgesetzt. Heute sind wir alle überzeugt von Peak Oil.**“

Im Zeitraum von 10 Jahren wurden nämlich tatsächlich 30 Milliarden Barrel Öl gefördert. Und, sind die saudischen Ölreserven gefallen? Nein, nach offiziellen Angaben liegen sie jetzt bei 261 Milliarden. Sie sind gegenüber 1990 noch einmal gestiegen. Das nenne ich manipulierte Statistiken.

Lassen Sie sich nicht täuschen – die OPEC arbeitet längst an der Kapazitätsgrenze